

Orgelspiel – wichtiger Teil der Liturgie

Neben Gemeinde- und Chorgesang prägt das Orgelspiel die Liturgie in der Neuapostolischen Kirche. Die Kirchengemeinde Saarbrücken verfügt über eine hochwertige Pfeifenorgel. Schöne Orgelmusik erfordert Übung und Können. Zwei Orgelspieler aus Saarbrücken machen deswegen eine kirchenmusikalische Ausbildung.

Hermine Diesinger und Gert Oberthür sind zwei von derzeit vier Organisten in der Kirchengemeinde Saarbrücken. Sie suchten nach einer Möglichkeit, sich im kirchlichen Orgelspiel weiterzubilden.

Die Neuapostolische Kirche selbst bietet keine entsprechende Ausbildung an. Bei der Evangelischen Kirche im Rheinland wurden die beiden schließlich fündig.

Die Ausbildung dauert ungefähr zwei Jahre und endet mit der C-Prüfung für den kirchenmusikalischen Dienst in der Landeskirche.

Im Jahr 2016 begannen die beiden Organisten ihre Ausbildung. Voraussichtlich im Frühjahr 2019 werden sie die Prüfung ablegen. Der praktische Unterricht wird erteilt an den Orgeln der evangelischen Ludwigskirche und der neuapostolischen Kirche in Saarbrücken.

Das Spektrum der Ausbildung reicht von kirchenkundlichen Fächern (z.B. Hymnologie und Kirchenmusikgeschichte) über musiktheoretische Fächer (Tonsatz und Gehörbildung) bis zur Fachrichtung Orgel (Orgelliteraturspiel, gottesdienstliches Orgelspiel, Klavier- und Orgelkunde).

Unter anderem wird der Stoff in Kompaktseminaren vermittelt. So fand zuletzt ein Seminar am Wochenende vom 30. Juni auf den 02. Juli 2017 in Bonn statt. Zuständig für die Ausbildung ist Kirchenmusikdirektor Helmut Werz, Neunkirchen, und Kantor Ulrich Seibert, Saarbrücken.

Den Organisten macht die Ausbildung sehr viel Spaß. Sie erweitert ihren musikalischen Horizont außerordentlich. Besonders beeindruckend finden sie, dass sie an der imposanten Orgel im historischen Gebäude der Ludwigskirche üben dürfen.

„Die Vielfalt der klanglichen Farben, die man mit der Orgel spielen kann, lassen einen ganz klein werden.“ So der Eindruck der Lehrgangsteilnehmer.

11. November 2017

Text: Hermine Diesinger, Peter Guckenbiehl

Fotos: Gerhard Grapp, Peter Guckenbiehl



